



SEHBEHINDERTENHILFE BASEL

WAS, WENN ES HILFE GIBT?

EIN NEUER INTERNETAUFTRITT, EIN NEUES LOGO, DER AUFBAU EINER KOMMUNIKATIONSABTEILUNG, DER BEGINN EINER MEHRJÄHRIGEN SENSIBILISIERUNGSKAMPAGNE SOWIE DER UMBAU UND DIE RENOVIERUNG DER LIEGENSCHAFT AN DER ZÜRCHERSTRASSE 149 SCHLIESSEN DEN MODERNISIERUNGSPROZESS DER SEHBEHINDERTENHILFE BASEL VORLÄUFIG AB.

INTERVIEW MIT ROLAND PETERLI VON CHRISTOPH STEINMANN



Seit ihrer Gründung im Jahre 1928 steht die Sehbehindertenhilfe Basel dafür ein, dass blinde und sehbehinderte Menschen die Einschränkungen im Alltag überwinden, ihr Leben selbstständig gestalten und gesellschaftlich sowie beruflich integriert bleiben. «Mit dem Umbau wollten wir mehr Büroräume gewinnen, also mehr Arbeitsplätze schaffen», sagt Roland Peterli, Leiter der Beratungsstelle. «Vor allem der berufliche Teil der Sehbehindertenhilfe ist ziemlich gewachsen. Es sind spezielle Funktionen dazugekommen. Kollegen, die zum Teil auswärts arbeiten, mussten trotzdem ihre Station bei uns erhalten, wo sie ihre Arbeiten verrichten können. Wir platzten quasi aus allen Nähten, seitdem wir 2006 hier unsere Räumlichkeiten beziehen konnten. Ausserdem wurden die Büros auch so umgebaut, dass sie flexibel nutzbar sind.»

«Geschäftsführer»: **Drei neue Marken sind unter einem Dach entstanden. Welche sind das?**

Roland Peterli: Zum Ersten die Sehbehindertenhilfe Basel. Die Beratungsstelle unterstützt Betroffene mit einem umfassenden Angebot an Beratung, Schulung und Hilfsmitteln, damit sie im Alltag selbstständig und integriert bleiben. Die zweite Marke ist der SRIHV. Seit 1991 bietet diese Institution Unterstützung in beruflichen Fragen für sehbehinderte und blinde Menschen in der Romandie an. Die dritte Marke ist die SIBU, die Schweizerische Fachstelle für Sehbehinderte im beruflichen Umfeld, die sich um Betroffene im beruflichen Umfeld in der ganzen Schweiz kümmert.

Was ist eine Sehbehinderung?

Wir reden von einer Sehbehinderung, wenn jemand in einer alltäglichen Verrichtung eingeschränkt ist durch schlechtes Sehen. Unter alltäglicher Verrichtung verstehen wir, ein Auto zu fahren, Bücher oder Zeitungen zu lesen, putzen etc. Ab diesem Punkt setzen wir mit unseren Beratungen ein. Wir machen zu Beginn eine Grundabklärung, checken die medizinischen Unterlagen und fragen nach, in welchem Bereich jemand Hilfe braucht, um selbstständig zu bleiben. Verschlechtert sich der Zustand des Betroffenen, so bieten wir natürlich auch in den Folgejahren unsere Beratung und Hilfe an, die er jederzeit wieder aktivieren kann. So belaufen sich die Beratungsstunden pro Jahr auf ca. 13'000 bei rund 1'100 Klienten und sind eine unserer Hauptaufgaben.

Die Dunkelziffer von Leuten, die ihre Sehbehinderung «verschweigen», ist wahrscheinlich gross?

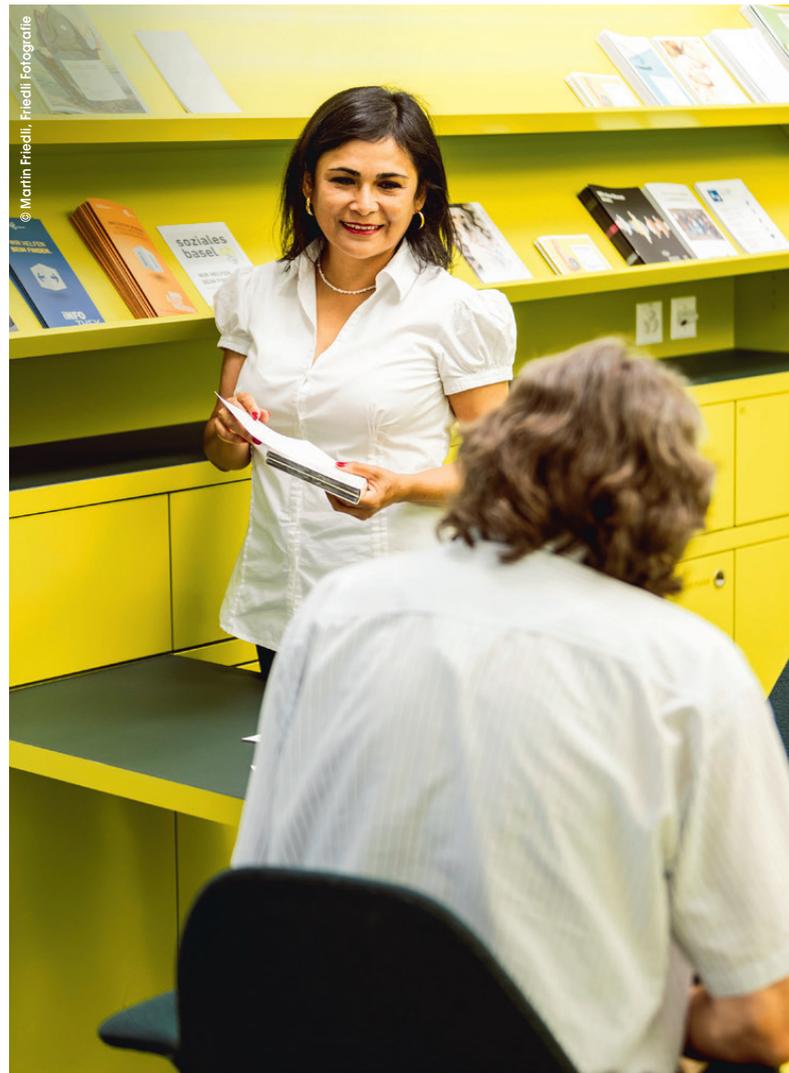
In den vergangenen Jahren konnten endlich schweizweite Untersuchungen gemacht werden, wie viele Sehbehinderte es gibt. Und tatsächlich ist die Dunkelziffer sehr hoch. Eine Gruppe ist die der Hochbetagten, denen der Augenarzt mit einer Brille oder einem medizinischen Eingriff nicht mehr helfen kann. Sie beginnen, ihre Aktivitäten einzuschränken, gehen nicht mehr aus dem Haus und isolieren sich nach und nach. Sie werden auch von niemandem darauf hingewiesen, dass wir eine kostenlose Beratung anbieten und ihnen in vielen Fällen Hilfe leisten könnten. Wir versuchen nun, das Umfeld mit dieser Kampagne darüber zu informieren, dass es uns gibt. Oft sind es kleinere Massnahmen, die die Selbstständigkeit erhalten würde, wie z.B. eine sprechende Uhr, ein weisser Stock inkl. einer Anleitung, damit sie sich wieder aus dem Haus getrauen und ihre täglichen Besorgungen selbstständig verrichten können. Wichtig dabei ist auch, dass sich diese Leute verstanden fühlen und nicht ausgegrenzt werden. Deshalb zielt unsere Kampagne auf alle Bevölkerungsteile. Denn oft bemerken Angehörige Veränderungen, wissen aber nicht, was die zu bedeuten haben. Wir bieten hier Hand. Im Jahr 2017 konnte die Beratungsstelle so über 13'000 Leistungsstunden erbringen, verteilt auf rund 1'100 Klienten.

Das zweite Standbein ist die SIBU, die Sehbehinderte im Arbeitsumfeld im Umgang mit Hilfsmitteln vertraut macht, coacht und fachlich begleitet!

Genau. Im letzten Jahr konnten wir 180 Sehbehinderte abklären, mit ihnen neue Wege aufgleisen und auf diesen unterstützen, z.B. bei einer neuen Ausbildung oder auch am alten Arbeitsplatz. Das Arbeitsumfeld ist ein besonderes Thema bei vielen, denn meistens ist auch die Existenz davon betroffen. Verlieren die Augen an Scharfe, so kann das zu grossen seelischen und arbeitstechnischen Problemen führen bis hin zur Entlassung. Dabei wären ein Gespräch und eine Abklärung der Umstände ein möglicher Weg, es gäbe Hoffnung und allenfalls Umschulungen etc. Wir bieten eine in der Schweiz einmalige Grundschulung an. Diese befähigt Betroffene, mit entsprechenden Hilfsmitteln und Arbeitstechniken ihre Sehbehinderung grösstenteils zu kompensieren. Die SIBU und der SRIHV finanzieren sich einzig über den Verkauf ihrer Leistungen.

Wie wird die Beratungsstelle der Sehbehindertenhilfe Basel finanziert?

Zwei Drittel unserer Leistungen sind gedeckt durch das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Darüber hinaus erbringen wir zusätzliche Beratungs- und Rehabilitationsstunden, die einen Drittel unserer Aufwendungen ausmachen. Um diesen Fehlbetrag zu decken, sind wir auf Zuwendungen in Form von Spenden und Legaten angewiesen. Sie können auch Mitglied in unserem Verein werden, der bereits über 600 Mitglieder zählt. Der Mitgliederbeitrag kostet 60 Franken. Spenden nehmen wir via Postkonto 40-7509-3 oder IBAN CH27 0900 0000 4000 7509 3, mit dem Zweck Sehbehindertenhilfe Basel, gerne entgegen.



**SEHBEHINDERTEN
HILFE BASEL**

:: SEHBEHINDERTENHILFE BASEL

Zürcherstrasse 149
CH-4052 Basel
Telefon +41 (0)61 564 04 04
info@sehbehindertenhilfe.ch

:: WWW.SEHBEHINDERTENHILFE.CH ::